# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 894. Abend-Ausgabe.** Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 20. December 1889.


## Buschiri.

# Berlin, 19. December.

Der arabische Rebellenhäuptling Buschiri ist in die Hände der Deutschen gefallen und von ihnen standrechtlich hingerichtet worden. Ob damit das Leben der Deutschen in Ostafrika für die Zukunft mehr gesichert ist als bisher, wird die Erfahrung zeigen. Es ist möglich, daß der Act einen heilsamen Schrecken hervorruft und von zukünftigen Angriffen auf Leben und Eigenthum von Deutschen abhält. Es ist aber ebensowohl möglich, daß damit das Signal zu neuen Racheacten gegeben ist. Man kann Buschiri das Zeugniß nicht vorenthalten, daß er zu verschiedenen Malen das Leben der in seine Hand gefallenen Personen großmüthig geschont hat, während er sich allerdings bei anderen Gelegenheiten als ein vollendeter Barbar gezeigt hat.

Die „Post“ macht die Bemerkung, daß man es in früherer Zeit in der Hand gehabt hätte, die Dienste Buschiris für Deutschland nutzbar zu machen, und sie spricht damit ziemlich unverhohlen einen Vorwurf gegen die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft aus, welche dies versäumt hat. Diese Bemerkung verdient sehr beherzigt zu werden. Die natürliche Form, in welcher christlich-europäische Völker eine Schutzherrschaft in mohammedanischen Ländern ausüben können, ist die, daß sie einen Mohammedaner in ihrem Namen verwalten lassen. Ein mohammedanischer Statthalter, ein Vali, wird sich bei der eingeborenen Bevölkerung des vollen Ansehens erfreuen, das dieselbe einem christlichen Beamten stets versagen wird. Der Fanatismus des Islam ist es, der den Colonisationsversuchen die größten Schwierigkeiten in den Weg legt. Der Anhänger des Islam sträubt sich auf das Aeußerste dagegen, einen Christen als seine Obrigkeit anzuerkennen.

In dem Augenblicke, wo es der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gelingt, einen Araber von hervorragender gesellschaftlicher Stellung so an sich zu fesseln, daß er ihre Interessen wahrnimmt, wird sie mittelst dieser Einen Person über Tausende verfügen können. Alle diese Tausende gehorchen dem Vali; die Gesellschaft kann ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zusammendrängen, daß dieser Eine ihr gehorche. Und das kann ihr gelingen, wenn sie auf die Interessen der Eitelkeit und des Eigennutzes hinreichende Rücksichten nimmt.

Ob Buschiri die geeignete Persönlichkeit gewesen wäre, in dieser Weise mit ihm in Verbindung zu treten, ist freilich sehr schwer zu entscheiden. Daß aber in Zukunft der Weg der Einsetzung einer solchen Statthalterschaft beschritten werden muß, wenn man zu festen Resultaten gelangen will, ist zweifellos.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 20. December.

Das conservative „Deutsche Wochenbl.“ schreibt mit Bezug auf die Reichstagsverhandlungen über die Post:

Die Postverwaltung hat sich durchaus ablehnend gegen die freisinnigen Anträge verhalten. Daß dies einen günstigen Eindruck gemacht hätte, können wir nicht behaupten. Die Reichspostleitung war in Deutschland außerordentlich populär, diese Volksthümlichkeit ist aber stark in der Abnahme und mit Recht, denn seit längerer Zeit vermissen wir jeden Fortschritt auf dem Gebiet des Postwesens. Unserer Auffassung nach hätte die Postverwaltung bei steigenden Ueberschüssen ihres Betriebes ganz von selbst die Pflicht gehabt, für Besserstellung ihrer Beamten und für Verkehrserleichterungen zu sorgen, man hätte so der parlamentarischen Opposition zuvorkommen und wenigstens den berechtigten Klagen Genüge thun können. Eine Aufbesserung des Gehalts der Unterbeamten würde im Reichstag lebhafte Zustimmung gefunden haben, wir hoffen sogar, daß dieselbe noch jetzt durchgeführt wird, warum hat es dazu aber erst eines parlamentarischen Anstoßes bedurft? Die Höhe der Ueberschüsse ist doch sicher nicht der einzige Maßstab, nach welchem die Postverwaltung beurtheilt zu werden wünscht . . . Ganz unbegreiflich erscheint es uns, daß die Postverwaltung sich dem allseitigen Wunsch entgegen stellt, eine Mittelstufe im Porto für Drucksachen einzuführen. Ein finanzielles Bedenken kommt hier nicht in Betracht, denn es ist sicher, daß die Reform hier sogar erhebliche Mehreinnahmen bringt. Daß eine Drucksache bis 50 Gramm 3 Pf., von 50—250 Gramm 10 Pf. Porto kostet, ist eine ganz willkürliche Festsetzung, die zu entschiedenen Härten führt. Eine Sendung von 50 bis 100 Gramm kostet im Deutschen Reich ebensoviel, wie innerhalb des ganzen Weltpostvereins. Wenigstens diese Stufe sollte ein Mittelporto von 5 Pfennigen tragen. Die Folge wäre, daß unzählige Drucksachen, die mit Mühe und Noth unter Verschlechterung des Papiers und Verkleinerung des Drucks auf ein Gewicht unter 50 Gramm herabgedrückt werden, künftig besser ausgestattet, den mittleren Satz zahlen. Es zeugt wirklich von einer schwer verständlichen Hartnäckigkeit der Postleitung, daß in diesem Punkte nicht den so oft ausgesprochenen Wünschen weiter Bevölkerungsklassen Rechnung getragen wird. Ueberhaupt bleibt unsere Reichspost, die wir gewohnt waren, bei jedem Fortschritt an der Spitze zu sehen, auch sonst dem Auslande gegenüber zurück. Warum ist z. B. der Kartenbrief in Deutschland noch nicht eingeführt, der doch schon in vielen Nachbarländern seit lange in Gebrauch ist? In Oesterreich, Frankreich, Belgien müssen doch günstige Erfahrungen mit den Kartenbriefen gemacht sein, da die Postverwaltungen so vieler Länder die Einrichtung nachahmen. Eine Verminderung der Einnahmen kann unmöglich eintreten, die geringen Herstellungskosten müssen vielfach gedeckt werden durch die Zunahme des Verkehrs und die Verdrängung der Postkarte. Warum müssen wir also in Deutschland auf dieses bequeme Verkehrsmittel warten, das Jeder schätzen lernt, der sich im Auslande aufhält?

Ueber die Persönlichkeit Buschiri's enthält das „Coloniale Jahrbuch“ noch folgende Angaben:

„Ueber den Charakter dieses Mannes gehen die Ansichten noch auseinander. Was seine politische Haltung anbetrifft, so gehört er jenen „freien“ Arabern an, welche, im Besitze einer oft bedeutenden Hausmacht sich sicher fühlend, den Sultan von Zanzibar stets nur als einen Primus inter pares ansahen und sich an seine Edicte nur so weit kehrten, daß ihnen die Rückkehr nach Zanzibar, um ihrem Geschäft dort nachgehen zu können, frei blieb. Sie betrachteten sich als die Herren und gaben im Verein mit den sogenannten Jumbes, den Dorfältesten der Eingeborenen, den Ton an. Durch das Eindringen der Europäer, welches nicht nur ihren politischen Einfluß zerstörte, sondern auch ihrem Handelsmonopol empfindlichen Abbruch zu thun im Stande war, wurden sie sich ihrer bedrohten Lage klar, und da sie nicht willens waren, ohne Widerstand zurückzuweichen, griffen sie zu den Waffen. Es wurde ihnen um so leichter, eine allgemeine Gährung zu erzeugen, als am Norduser des Nyassa sich bereits Araber und Engländer schlugen und das arabische Element dadurch schon auf das Aeußerste erregt war. Es gelang ihnen, die größte Anzahl der Eingeborenen auf ihre Seite zu bringen, da dieselben den Charakter der Araber eher verstanden, als den des Europäers, und mit ersteren die Besorgnisse theilten. Der Araber, wenn auch überall als Herrscher auftretend, war doch in genauer Kenntniß des Eingeborenen-Charakters klug genug gewesen, sich den Gebräuchen der Eingeborenen bis zu einem gewissen Grade anzupassen und nur dort mit fester Hand einzugreifen, wo er das Erfolges sicher war. Die Deutschen hatten in Unkenntniß der Verhältnisse manche Fehler begangen, von denen der folgenschwerste in dem Mißverhältnisse zwischen Wollen und Können lag. Aber es ist fast unbegreiflich, daß dadurch auf Seiten mancher Araber eine solche Wuth hervorgerufen worden war, welche allen Deutschen den Tod geschworen hatte. Die französischen Missionen bei Bagamoyo und die im Innern wohnenden englischen Missionen blieben in Folge ihrer Nationalität verschont, obwohl Buschiri es nicht verschmähte, einige der Letzteren gefangen zu nehmen, um durch das Lösegeld derselben seine Kasse zu füllen. Jedenfalls ist er, wie sein berühmterer und bedeutenderer Stammesgenosse im Innern, Tippo Tipp, von religiösem Fanatismus völlig frei und hat, abgesehen von seiner Grausamkeit, manche Züge, welche ihn in einem milderen Lichte erscheinen lassen können.“

## Deutschland.

**Berlin**, 19. Dec. [Dankschreiben.] Der Stadtverordneten-Versammlung ist auf die an die Kaiserin Friedrich gerichtete Geburtstags-Glückwunschadresse folgendes Allerhöchste Antwortschreiben zugegangen:

„Die Stadtverordneten von Berlin haben auch in diesem Jahre in gewohnter Weise ihre Glückwünsche zu Meinem Geburtstage dargebracht und Mir damit aufrichtig wohlgethan. Denn Ich fühle mich eng verbunden mit der Bürgerschaft dieser Stadt, die Meine zweite Heimath geworden und deren großartige Entwickelung Ich durch mehr als drei Jahrzehnte mit lebhafter Theilnahme verfolgt habe. Ich bitte, in diesen Worten für die Mir bewiesene Anhänglichkeit meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen zu wollen.

Neapel, den 6. December 1889. gez. Victoria,
Kaiserin und Königin Friedrich.“

**Berlin**, 19. Decbr. [Tages-Chronik.] Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundesraths steht u. A. die Vorlage, betreffs des im Haag am 15. November 1889 unterzeichneten Uebereinkommens mit dem Königreich der Niederlande zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen: das Uebereinkommen ist in französischem und deutschem Text vorgelegt und umfaßt 7 Artikel. Es wird dazu folgendes bemerkt:

Die in breitem Umfange betriebene Verkuppelung weiblicher Personen, welche zu Zwecken der Prostitution in das Ausland, insbesondere nach den Niederlanden geführt werden, hat zu Verhandlungen mit der Königlich Niederländischen Regierung über den Abschluß eines Uebereinkommens zum Schutze der Verführten Veranlassung gegeben. Seitens der Niederlande sind derartige Uebereinkommen bereits mit Belgien unterm 18. December 1886 und mit Oesterreich-Ungarn unterm 26./30. November 1888 getroffen worden. Im Anschluß an das letztere Uebereinkommen ist nebst einer deutschen Uebersetzung das Uebereinkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden unterm 15. v. M. unterzeichnet worden. Die Bestimmung im Artikel 1 dieses Uebereinkommens, nach welcher alle dem einen Lande angehörigen, in dem andern der Prostitution sich ergebenden weiblichen Personen soweit thunlich über ihre Herkunft und über den Anlaß ihrer Uebersiedlung vernommen werden sollen, bezweckt Aufschlüsse über diejenigen Personen zu erhalten, welche sich die Verkuppelung weiblicher Personen nach dem Auslande zum Geschäfte machen. Artikel 2 bezweckt, denjenigen Personen, welche, gegen ihren Willen zur Unzucht angehalten, insbesondere in öffentlichen Häusern zurückgehalten werden, die Rückkehr in die Heimath zu erleichtern. Artikel 3 enthält eine entsprechende Bestimmung rücksichtlich minderjähriger weiblicher Personen, welche sich freiwillig der Prostitution hingeben. Von den weiteren Bestimmungen ist nur der Artikel 6 hervorzuheben, durch welchen die Verpflichtung zur Uebernahme der Heimschaffungskosten entsprechend den bei Vereinbarungen über die Heimschaffung Hilfsbedürftiger üblichen Grundsätzen für Fälle der Mittellosigkeit der Heimgeschafften selbst oder ihrer verpflichteten Angehörigen zu regeln beabsichtigt ist.

Die Untersuchung gegen den Attentäter Müller aus Oethlingen, der auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg geschossen hatte, hat seither gezeigt, daß von einer völligen Geistesgestörtheit des Angeklagten keine Rede sein kann; auch eine zeitweise Geistesgestörtheit ist noch keineswegs festgestellt. Neuestens hat Müller, dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ zufolge, angegeben, er sei durch die Lektüre der Münchener „Neuesten Nachrichten“ zu dem Attentat auf den Prinzen Wilhelm veranlaßt worden. Dort habe er nämlich gelesen, der König beabsichtige, die Thronfolge-Ordnung in Württemberg zu Gunsten der katholischen Linie des Königshauses abzuändern, und da habe er das Scheinattentat verübt, um diesen Plan zu hintertreiben. In den „Neuesten Nachrichten“ ist eine Meldung erwähnten Inhalts nicht zu lesen gewesen. Immerhin erreicht Müller mit solchen raffinirten Lügen eine lange Hinauszögerung der Voruntersuchung. Der verantwortliche Redacteur der „M. N. N.“ wurde zweimal zeugenschaftlich in Bezug auf die Behauptungen Müllers vernommen, konnte aber den bündigen Beweis erbringen, daß der Attentäter gelogen hatte.

* **Berlin**, 19. Decbr. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsteher-Stellvertreter Dr. Langerhans eröffnet die Sitzung um 5 1/2 Uhr. Sie begann (wie schon gemeldet) mit einem feierlichen Acte. Zu beiden Seiten des Mittelfensters über dem Vorstandstische sind die lebensgroßen Marmor-Büsten der beiden verewigten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. angebracht worden. Dieselben sind mit Laubgewinden und

---

Nachdruck verboten.

## Jessamine. [1]

**Von Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

### I.

„Das ist ein Hafen, wie ich ihn mir träumte!“

„Flamington Street Nr. 5. Ich denke, dies muß Nr. 5 sein, dieses kleine Haus mitten im Garten. Vier, fünf, richtig!“ Roland Harvay zog sich noch einmal Handschuhe und Cravatte glatt, durchschritt dann den sauberen, mit Kies bestreuten Mittelweg und läutete an der Schelle, deren blinkender Messinggriff den Namen „Priscilla Sterne“ trug. Geräuschlos ging bald darnach die Thür auf, ein runzeliges altes Frauenantlitz erschien in der Oeffnung: runzelig, doch in jedem der hundert Fältchen schimmerte ein Lächeln.

„Sie wünschen, Sir?“

„Ich setze voraus, daß es hier ist, wo zwei Zimmer zu vermiethen sein sollen —“

„Ganz recht, Sir! Wünschen Sie dieselben anzusehen?“

„Es wäre mir lieb, Ma'am! Ich suche eine freundliche kleine Wohnung.“

In dem Haus der Mrs. Priscilla Sterne herrschte Ordnung und Sauberkeit. Die betreffenden Zimmer mit ihren geblümten Vorhängen und alten, nachgedunkelten Möbeln erschienen dem Gentleman sehr angenehm. Er äußerte das zu der alten Frau.

„Ich denke, Sie werden zufrieden sein, Sir,“ entgegnete sie bescheiden.

„Und wie ist es mit der Benutzung des Gartens? Stört meine Gegenwart auch nicht die übrigen Hausbewohner?“

„Hausbewohner? Es giebt deren keine außer mir und Kezia, dem Hilfsmädchen. Und ich bin minder gern allein, als Sie vielleicht meinen, Sir. Der Garten ist Ihnen stets geöffnet.“

„Meinen Dank, Mrs. Sterne! Ich nehme also die Zimmer, wenn Sie nichts dagegen haben.“

„Ganz wohl, lieber Sir! Wann ziehen Sie ein? Diesen Abend noch?“

„Wenn es angeht, sofort. Sie müssen nämlich wissen, ich bin nichts als ein armer Lehrer; arm und ganz ohne Angehörige in der Welt.“

„O, du meine Seele! So jung und mutterseelenallein auf Erden? Um so lieber gebe ich Ihnen meine Zimmer!“ sagte die gute Alte.

„Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, Mrs. Sterne, und gehe nun, meine Reiseeffecten zu holen. Leben Sie wohl!“

„Bis zum Wiedersehen, lieber Sir! Schellen Sie nur wieder, wenn Sie zurückkehren. Ich öffne dann.“

Mit wohlwollender Neugier blickte Mrs. Sterne dem sich Entfernenden nach. „Ein feiner Junge! Wie er so gerade einherschreitet! Wie klug seine blauen Augen blicken, und welch' eine glänzende braune Farbe seine Locken haben! Und zu denken, daß er nur ein armer Lehrer ist! Meinen Sie nicht auch, daß mein neuer Miethsmann einen Lord oder etwas noch Besseres vorstellen könnte, Miß Shepard?“

Ihre letzten Worte waren an eine zweite Frauensperson gerichtet, welche im Vorgärtchen des benachbarten Hauses, hart an der Taxushecke, die Mrs. Sternes Eigenthum abgrenzte, Posto gefaßt hatte, und gleichfalls die Gestalt des jungen Lehrers mit aufmerksamen Blicken verfolgte. Die Angeredete, eine kleine, ältliche, etwas bunt gekleidete Dame, wendete ihr phantastisch frisirtes Haupt lebhaft nach der Fragerin herum. „Die Wahrheit zu sagen, ja, Mrs. Sterne,“ erwiderte sie; „ich sah den jungen Gentleman bereits, als er, augenscheinlich ein bestimmtes Haus suchend, die Straße herabgeschlendert kam, und fand, daß er wie ein verkleideter Prinz aussieht . . . Wie angenehm, eine so vornehme Erscheinung in die Nachbarschaft zu bekommen! Ich war und bin nun einmal für dergleichen außerordentlich empfänglich. Der Anblick des Schönen wirkt immer wohlthätig, wie Mr. Clelius zu sagen pflegt. Guten Abend, Mrs. Sterne!“

* * *

Kurze Zeit darauf rückte Roland Harvay mit seinem mäßig schweren Koffer und einer kleinen Reisetasche, welche die gutmüthige Schwester eines Studiengenossen durch ein struppiges, schief gesticktes Schwalbenpaar verunziert hatte, bei Priscilla Sterne ein. Die alte Frau hatte seine Zimmer mit grünen Zweigen geschmückt; sie führte ihren Miethsmann selbst in sein kleines Reich ein und nöthigte ihn dann in ihre Wohnstube hinab, eine gute Tasse Thee zu nehmen. Es war so altmodisch behaglich bei der kleinen, alten Wirthin. Sie und jedes Stück ihrer Umgebung trug den Stempel gemüthlichster Bejahrtheit. Während sie noch einige Leckerbissen für den Gast zusammentrug — schönen Honig, verschiedene Fischarten und Früchte — vergnügte sich dieser damit, alle Bilder und alten Geräthe in Augenschein zu nehmen. Als Mrs. Priscilla Zeit fand, sich nach ihm umzusehen, ertappten ihn ihre Augen vor einem Bilde stehend, regungslos und in Anschauen versunken.

„Mrs. Sterne . . . dieses Bild . . .“, sagte er endlich — unzusammenhängend, doch im Ton der Frage — ohne seine Blicke, in denen unverkennbares Entzücken lag, von dem Portrait abzuwenden.

Die Alte verließ ihren Platz nicht, aber es ging wie Sonnenleuchten über das welke Gesicht, und ihre Stimme wurde seltsam weich, als sie kurz antwortete: „Es ist Miß Jessamine.“

„Jessamine . . . Jessamine . . .“ sprach der junge Mann wie träumend vor sich hin. Die großen, grünlichen Augen der weiß gekleideten Dame, welche das Bild vorstellte, schienen zu lächeln über die bekannten Laute des seltsamen Namens. Eigenthümlich war das Portrait; man wußte im ersten Augenblick nicht zu sagen, ob auch schön, doch schwand der Zweifel bei genauerer Prüfung, beim Anschauen jener seltsamen, grundlosen Nixen-Augen. Schön, wunderschön waren Form und Ausdruck derselben, selbst ihre lichte Meeresfarbe. Das Antlitz schien, der weichen Rundung und Zartheit nach, einem sehr jungen Weibe anzugehören. Es war von starken Flechten warm gefärbten, hellbraunen Haares umgeben, welche dicht an den zart gerötheten Wangen niederfielen. Der Mund, fein gezeichnet und tiefroth, war fast zu voll, aber unendlich lieblich in seinem Ausdruck; ein leises, träumerisches Lächeln theilte diese jugendlichen Lippen, welche im Begriff schienen, sich zum Sprechen zu öffnen. In den Händen hielt die junge Dame einen ungeordneten Strauß Jasminblüthen; Blüthen, deren gelbliches Weiß, deren matte Zartheit so täuschend der Natur nachgeahmt waren, daß man ihren berauschenden Duft zu athmen meinte.

„Bitte, es ist Alles bereit“, sagte Mrs. Sterne lauter als nöthig.

Roland Harvay strich sich mit der Hand über die Stirn; zögernd verließen seine Augen das Bild. „Ist sie eine Engländerin, Mrs. Sterne?“

„Wenn Sie jene Lady meinen, Sir, eine echte Engländerin. Ich kenne sie von der Wiege auf, daher weiß ich es zu sagen.“

Roland Harvay schwieg.

Die freundlichen Augen seiner Wirthin beobachteten ihn während einiger Secunden aufmerksam. Dann sagte Mrs. Sterne: „Sie fragen nicht weiter, Mr. Harvay, und wünschten dennoch, Alles zu vernehmen, was ich selbst weiß. Ich bin auch gesonnen, Ihnen noch etwas mehr zu erzählen, da ich denke, daß es gut und recht ist.“

Er sah etwas bestürzt aus, dann suchten seine offenen, freimüthigen Augen die ihren und er lächelte bei den Worten: „Mrs. Sterne ist seltsam scharfsichtig! Ja, ich hörte gern Weiteres über das Original jenes interessanten Bildes.“

(Fortsetzung folgt.)

Bändern in den deutschen Farben geschmückt. Die Mitglieder der Versammlung sind in Amtstracht ohne Kette erschienen. Die socialdemokratischen Stadtverordneten fehlen. Dr. **Langerhans** hält folgende Rede:

Meine Herren! Wie Sie sehen, ist Ihr Beschluß zur Ausführung gelangt, die beiden Büsten der ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches werden fortan diesen Saal zieren und demselben zum Schmucke dienen. Die hohen Tugenden gerade dieser beiden Kaiser, ihre hingebende Vaterlandsliebe, ihr eiserner Fleiß, ihr stetiges Pflichtgefühl und das Mitgefühl, das sie für die Wohlfahrt und das Leiden der Menschheit hatten, mögen uns Allen dauernd zum Vorbild dienen. Gerade diesen beiden Kaisern fühlt sich die Bürgerschaft Berlins in hohem Maße zur Dankbarkeit und Liebe verpflichtet, gerade sie haben in hervorragender Weise stets eine rege Theilnahme für die Entwickelung Berlins bewiesen und oft auch der Verwaltung der Stadt ihre Zufriedenheit ausgedrückt. Unvergeßlich werden uns die warmen Worte Kaiser Wilhelms I. bleiben, die er im Januar 1888 auf unsere Adresse erwiderte, und wer könnte je den huldvollen, man könnte fast sagen liebevollen Empfang vergessen, welche der Kaiser Friedrich der städtischen Deputation zu Theil werden ließ, die nach der Rückkehr des Kaisers aus Italien demselben die Versicherung unserer Ergebenheit und Treue überbrachte. Die schönen und ernsten Worte, die er damals — leider nur in der Schriftsprache — an uns richtete, werden ein kostbarer Schatz unseres Archivs bleiben. — Unter der Herrschaft der Hohenzollern ist Preußen groß und Berlin die Hauptstadt des Deutschen Reiches geworden. Stets hat ein festes Band gegenseitiger Liebe und Treue Fürst und Volk umschlungen, und so soll es auch in alle Zukunft bleiben. Voll Zuversicht und Hoffnung blicken wir auf unseren jugendlichen Kaiser Wilhelm II. Ich glaube, Ihre Empfindungen richtig zu deuten, wenn ich meine, wir wollen alle unsere Hoffnungen und Wünsche zusammenfassen in dem Rufe: Se. Majestät unser Kaiser und König, er lebe hoch! Die Versammlung stimmt dreimal in den Ruf ein.

Der Vorsteher hebt sodann die Verdienste des verstorbenen Stadtverordneten Jacobs hervor: Derselbe habe wegen seiner Arbeitslust und Tüchtigkeit dem Gemeinwohle wesentliche Dienste geleistet und sich durch seine Charaktereigenschaften die Achtung und Liebe seiner Collegen in hohem Grade erworben. Die Versammlung ehrt den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Vom Potsdamer Bezirksverein ist eine Eingabe eingegangen, in welcher gebeten wird, baldmöglichst eine Hauscollecte zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich ins Werk zu setzen. (Bravo!)

Es folgt die Berichterstattung des Stadv. Dr. **Schwalbe**, betreffend die Herstellung und den Betrieb öffentlicher Uhren. Die Versammlung ermächtigt den Magistrat, nach den Anträgen des Ausschusses einen Vertrag behufs Aufstellung von vorläufig sechs Uhren abzuschließen, sowie ferner der Firma Mayrhofer u. Co. zu bewilligen, weitere 12 Uhren an den mehrfach erwähnten Plätzen aufzustellen. Die Bezahlung soll erst nach einem Jahre nach der Aufstellung der Uhren erfolgen, fall dieselben sich bewährt haben.

Die Vorlage, betreffend die Uebernahme der Wohnungs-Desinfection bei ansteckenden Krankheiten auf die städtische Verwaltung, wird genehmigt.

[Dienstwohnungen der Beamten.] Staatsbeamte müssen die ihnen angewiesenen Dienstwohnungen beziehen, andernfalls verlieren sie von dem Zeitpunkte an, wo ihnen die Wohnung freigehalten ist, den Anspruch auf Wohnungsgeldzuschuß. Diese Entscheidung fällte die zehnte Civilkammer des Berliner Landgerichts I in einem Proceß des Locomotivführers X. gegen den Königlichen Eisenbahnfiscus. Der Kläger ging vor einigen Jahren auf seine Versetzung nach Berlin unter der Bedingung ein, daß ihm bezüglich seiner Wohnungsverhältnisse keine Beschränkungen auferlegt würden. Am 31. August 1887 wurde ihm aber eröffnet, daß ihm zum 1. April 1888 eine Dienstwohnung zugewiesen werden würde. Hiergegen legte er Beschwerde ein, die er nach Ablehnung derselben bis in die höchste Instanz verfolgte. Der endgiltige ablehnende Bescheid ging ihm erst Anfangs Januar 1888 zu, als er seine Wohnung, die er derzeit inne hatte, zum 1. April nicht mehr kündigen konnte, also noch für ein ferneres Jahr an seinen Miethsvertrag gebunden war. Da ihm aber der Wohnungsgeldzuschuß vom 1. April 1888 ab nicht mehr gezahlt wurde, klagte er auf Zahlung desselben bezw. auf Schadenersatz. Das Landgericht erkannte jedoch auf Abweisung der Klage und begründete diese u. A. so: „Die Bestimmung des § 7 Abs. 2 des Regulativs über die Dienstwohnungen der Beamten (Preußischen) vom 26. Juli 1880, wonach die Annahme einer vom Staate angewiesenen Dienstwohnung nicht verweigert werden darf, gilt auch dem Kläger gegenüber. Die angebliche Zusicherung der Behörde würde nur eine widerrufliche Begünstigung darstellen, nicht aber ein klagbares Recht des Beamten begründen. Durch die dem Kläger am 31. August 1887 zugestellte Verfügung war demselben Kenntniß von der Absicht der Behörde, ihm eine Dienstwohnung zum 1. April 1888 zuzuweisen, zu Theil geworden, und da ist es dessen Sache gewesen, rechtzeitig seine Wohnung aufzukündigen." Die Unterlassung der Kündigung in Folge der Beschwerde geschah auf seine Gefahr. Für die Reichsbeamten ist, wie die „Deutsche Verkehrszeitung" erfährt, der Erlaß eines Regulativs über die Dienstwohnungen in Aussicht genommen, welches die vorstehend erwähnte Bestimmung des Preußischen Regulativs unverändert übernehmen wird. Für die Post- und Telegraphenbeamten bestimmt der § 10 Absch. IV Abth. 1 der A. D. A. in der erwähnten Hinsicht Folgendes: „Jeder Beamte und Unterbeamte der Post- und Telegraphenverwaltung ist verbunden, eine für ihn bestimmte Dienstwohnung zu übernehmen."

[Die Influenza.] Ueber die Influenza wurde auf Anregung des Vorsitzenden, Prof. Leyden, in der letzten Sitzung des Vereins für innere Medicin in Berlin verhandelt. Der Vorsitzende faßte die Meinungen dahin zusammen, daß die Epidemie eine durchaus gutartige ist, daß Todesfälle nicht vorgekommen sind und Complicationen (Pneumonie ꝛc.) nicht über das Maß hinausgehen, welches sie bei früheren Epidemien gezeigt haben. Der Procentsatz der Erkrankungen sei auf ein Zehntel der Bevölkerung zu schätzen. Hinsichtlich der Uebertragung der Krankheit konnte die Besprechung weder für Contagiosität, noch für die rein miasmatische Natur des Ansteckungsstoffes genügende Anhaltspunkte geben.

Ueber die Verbreitung der Influenza in Süddeutschland wird berichtet: München, 18. Decbr.: Die Influenza macht in Baiern nur geringe Fortschritte. Im hiesigen Militärlazareth wurden 107 Fälle, im städtischen Krankenhaus 7 Fälle festgestellt. In Würzburg, Schweinfurt, Ulm und Regensburg sind neue Fälle hauptsächlich in Lehrerkreisen vorgekommen; in Hof sind zwanzig sächsische Bahnbedienstete erkrankt. — Worms, 17. December. Die Influenza ist seit einigen Tagen auch hier ziemlich heftig aufgetreten. Besonders viele Schüler des Gymnasiums und der Realschule leiden an derselben. Die meisten Kranken haben sehr starkes Fieber. Sonst aber ist der Charakter der Krankheit ein durchaus gutartiger zu nennen. — Mainz, 18. December. Die städtische Verwaltung hat in Folge des Auftretens der Influenza den Ortsgesundheitsrath zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen.

Von anderen Ländern ist zu berichten: In Ungarn wächst die Seuche, welche auch bereits nach Italien vordrang und u. a. in Verona mit großer Heftigkeit auftritt. In Brüssel sind 30 000 Personen erkrankt, und in Belgrad wurden bereits mehrere Personen von der Epidemie ergriffen. Nach einer Kabeldepesche aus Newyork sollen auch dort schon einige Fälle von Influenza beobachtet sein, so daß die Epidemie anscheinend bereits den Ocean überschritten hat.

[Einen sonderbaren Sylvesterscherz] haben sich die sechs Personen geleistet, welche Donnerstag in Folge desselben vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I standen. In dem Locale des Schankwirths Dreßler, Mühlenstraße 45, war in der verflossenen Sylvesternacht eine lustige Gesellschaft versammelt, welche dem vom Wirthe gespendeten Punsch fleißig zusprach. Die meisten der Gäste waren früher Schlafburschen bei der in demselben Hause wohnenden Wittwe Schulz gewesen, aber ihrer Ansicht nach von dem Arbeiter Thiele, der jetzt allein bei der Frau Schulz wohnte und mit ihr zusammen Sylvester feierte, verdrängt worden. Thiele hatte auch mit verschiedenen Personen Streit gehabt, und diese Umstände veranlaßten, daß von dem Anwesenden in wenig freundlicher Weise die Rede war. Es war drei Uhr Nachts, als die ganze Gesellschaft beschloß, ihn zum stattgehabten Jahreswechsel zu beglückwünschen. Einer der Stammgäste nahm einen Ochsenziemer mit, womit er seine Gratulation abstatten wollte. Um Zugang zu der Wohnung der Wittwe Schulz zu bekommen, wurde ein anwesender Fremder, der Tischler Riedel, überredet, die Rolle eines Criminalbeamten zu übernehmen. Die ganze Gesellschaft ging hinauf. Riedel spielte die übernommene Rolle mit großem Geschick. „Man öffne mir im Namen des Gesetzes!" rief er, indem er derb an die Thür der Schulz'schen Wohnung klopfte. Thiele öffnete, die ganze Rotte, voran der angebliche Criminalbeamte, drang ins Zimmer. Der Letztere packte den Thiele sofort an der Brust, schlug ihm mit der Faust ins Gesicht und erklärte ihn für verhaftet. Frau Schulz, die sofort herbeieilte, vermuthete gleich, daß ein Racheact begangen werden sollte, und trat energisch für ihren Miether ein und als ihre wiederholten Aufforderungen an die Eindringlinge, ihre Wohnung zu verlassen, mit Hohnlachen beantwortet wurden, wurde sie sogar thätlich. Gegen die Uebermacht war aber nichts auszurichten. Thiele wurde, von der ganzen Gesellschaft umringt, fortgeführt. Auf der Straße erhielt er von allen Seiten Püffe und Stöße, und sein Hauptfeind, der Töpfer Liersch, „gratulirte" ihm mit dem Ochsenziemer. Dann ließ man ihn wieder laufen. Liersch hat nicht ermittelt werden können, und die Verhandlung mußte deshalb gegen ihn ausgesetzt werden, sechs der übrigen Theilnehmer an dem nächtlichen Skandal hatten sich dagegen wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches und Riedel außerdem noch wegen Körperverletzung und Anmaßung eines öffentlichen Amtes zu verantworten. Bei zweien der Angeklagten, dem Restaurateur Dreßler und dem Arbeiter Hoffmann, wurde nur einfacher Hausfriedensbruch angenommen, und diese kamen daher mit einer Geldstrafe von je 20 Mark davon. Die vier übrigen Angeklagten, die Arbeiter Lehmann und Kurzmann, der Töpfer Wielgus und Tischler Riedel wurden mit je einer Woche Gefängniß belegt. Der Letztgenannte soll außerdem noch eine Geldstrafe von 40 M. zahlen oder noch 8 Tage sitzen.

[Marine.] S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig". Commandant Capitän zur See Plüddemann (Flaggschiff des Kreuzergeschaders), mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral Deinhard an Bord, ist am 19. d. Mts. in Malta eingetroffen und beabsichtigt am 22. d. Mts. wieder in See zu gehen.

* **Berlin, 19. Dec.** [Berliner Neuigkeiten.] Ein erschütternder Vorfall ereignete sich am Dinstag Nachmittag im Wartesaal dritter Klasse des hiesigen Görlitzer Bahnhofs. Aus Dortmund war mit Frau und drei Kindern ein schwächlich und kränklich aussehender Mann angekommen, der seine Reise nach Görlitz, seinem Heimathsorte, fortzusetzen gedachte, da er, wie seine Familie später erzählte, sein Ende nahen fühlte und in seiner Heimath sterben wollte. Das erste Zeichen zum Einsteigen war gegeben, und die Familie hatte sich erhoben, um dem Bahnsteig zuzuschreiten, als der Mann sich noch einmal auf einen Stuhl niederließ, den Kopf auf den Tisch legte und im nächsten Augenblick verschied. Ein furchtbarer Auftritt folgte jetzt. Die unglücklichen Angehörigen warfen sich über den so plötzlich Entschlafenen und erfüllten mit ihren herzzerreißenden Klagen das Bahnhofsgebäude. Schließlich kam die Bahnpolizei, die mit Gewalt die Jammernden von der Leiche trennte und letztere in die Wachtstube trug. Dieser erschütternde Vorgang sollte noch ein eigenthümliches Nachspiel haben. Unter den anwesenden Passagieren und Zeugen dieser geschilderten Scene befand sich auch ein Dienstmädchen, das, nach schwerer Krankheit soeben aus Bethanien entlassen, nach Lübben in die Heimath fahren wollte. Auf diese kaum Genesene wirkte der Vorfall so erschütternd, daß sie mit einem gellenden Aufschrei zu Boden sank und in eine tiefe Ohnmacht verfiel, aus welcher sie erst nach längerer Zeit zum Bewußtsein zu bringen war, jedoch an Geist und Körper so zerrüttet, daß von einem Reisen keine Rede sein konnte, und sie aufs Neue einem Krankenhause zugewiesen werden mußte.

Der Commis Moritz Runge erhielt gestern Nachmittag von dem Kassirer seines Chefs einen Check über 19 753 M. 95 Pf. mit dem Auftrage, denselben bei dem Berliner Kassenverein einzulösen und das Geld auf das Giro-Conto der Firma bei der Reichsbank einzuzahlen. Der Commis hat das Geld auch erhoben, aber nicht abgeführt und ist weder in das Geschäftslocal, noch nach seiner Wohnung zurückgekehrt. — Die beschädigte Firma hat sich bereit erklärt, auf die Herbeischaffung des veruntreuten Geldes eine Belohnung von 500 M. auszusetzen.

## Rußland.

□ **Kalisch**, 18. Decbr. [Der Socialist Groß.] Der von den preußischen Behörden an die russischen ausgelieferte Socialist J. Groß befindet sich zur Zeit noch im hiesigen Gefängnisse. Der an der Grenze beschlagnahmte Ballen socialistischer Schriften enthielt mehrere Tausend Stück eines revolutionären Aufrufes, welcher an die russischen Soldaten in Kalisch und in anderen Garnisonen an der Grenze gerichtet war. Diese Proclamation war in russischer Sprache in Zürich gedruckt. Nach Ansicht der russischen Behörden hat Groß diesen Aufruf verfaßt und in Druck gegeben. Die russischen Regierungsorgane waren ursprünglich der Ansicht, daß Groß vordem auch mit zwei Offizieren der Kalischer Garnison in Verbindung gestanden, und es wurde deshalb gegen diese beiden Offiziere die Untersuchung eingeleitet. Dieselbe ist aber jetzt wieder eingestellt worden. Groß wird später nach Warschau und von da nach Petersburg übergeführt werden. Die revolutionären Proclamationen, welche in Skalmierzyce beschlagnahmt wurden, belasten übrigens Groß verhältnißmäßig noch am wenigsten. Die Regierung in Petersburg glaubt vielmehr, daß Groß an einer großen Verschwörung betheiligt sei. Vor einigen Monaten ist in Petersburg eine Denunciation aus London eingegangen, in welcher Groß der Theilnahme an einem Geheimbunde beschuldigt wurde und, es erfolgte daraufhin die Verhaftung mehrerer Offiziere in Rußland. Dies sind wohl die letzten positiven Nachrichten über Groß, die man zu hören bekommen hat. Befindet sich der Angeklagte erst einmal in den Kasematten von Warschau oder Petersburg, so dürfte über ihn überhaupt keine Kunde mehr zu erlangen sein.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 20. December.

* **Max Deutsch †.** Heute früh erhielten wir die betrübende Kunde, daß Max Deutsch, welcher seit 8 Jahren Mitglied unsrer Redaction war, heute Nacht nach langem Leiden sanft entschlafen sei. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen fleißigen, allezeit von dem lebhaftesten

## Kleine Chronik.

* **Im Hochgebirge.** Wanderungen von Emil Zsigmondy. Herausgegeben von Professor Karl Schulz. Verlag von Dunker u. Humblot in Leipzig. — Vor uns liegt das von allen Freunden der Alpenwelt mit Spannung erwartete Buch, in welchem Professor Schulz, der langjährige Freund und Tourengefährte Zsigmondys, Schilderungen der interessantesten Alpenfahrten des leider so früh abberufenen kühnen Bergsteigers herausgiebt. Der größte Theil derselben sind eigenhändige Aufzeichnungen Zsigmondys, zum großen Theil bereits in den Publicationen der alpinen Vereine veröffentlicht, zum andern Theil seinen sorgfältig geführten Tagebüchern entnommen. Diesen Schilderungen hat der Herausgeber die aus seiner Feder stammende Beschreibung einer Anzahl von gemeinsam mit Zsigmondy durchgeführten Touren in den Westalpen hinzugefügt. Den Schluß bildet ein Verzeichniß der von Zsigmondy in den Jahren 1874—1885 ausgeführten Bergfahrten. Das Verzeichniß füllt kaum zwei Seiten, aber es legt in beredter Weise dar, was Zsigmondy in der kurzen Zeit, die ihm vergönnt war zu leben, als Bergsteiger geleistet hat. Welche große Zahl von Gipfeln in dem weiten Alpenkranz, vom Hochschwab bis zum Dauphiné, hat er bezwungen! Darunter beinahe hundert von über 3000 Meter Höhe.

Emil Zsigmondy stand am Beginn eines hoffnungsreichen Lebens, als ihn am 6. August 1885 im 24. Lebensjahre der Tod ereilte. Beim Besteigen der Meije in den französischen Alpen riß das Seil an der scharfen Kante des Gesteines durch und er stürzte vor den Augen seines Bruders und des Herausgebers des obigen Buches auf einen Gletscher hinab, wo er, der Verfasser des bekannten Buches: „Die Gefahren der Alpenwelt", zerschmettert gefunden wurde. Er ruht auf dem Kirchhof des Dörfchens St. Christophe im Anblick seiner geliebten Berge.

Zsigmondy war unstreitig einer der bedeutendsten Alpenreisenden und Bergsteiger, die bisher gelebt haben. Diesen Eindruck gewinnt man aufs Neue aus seinen Schriften, obgleich in ihnen im Gegensatz zu so Vielem, was man in der alpinen Litteratur zu lesen bekommt, ängstlich Alles vermieden ist, was man für Ruhmrednerei oder als gleißendes Beiwerk ansehen könnte. Die Aufsätze sind Muster klarer, verständlicher Naturschilderung und belehrender Berichterstattung, und sind geeignet, das höchste Interesse selbst derer zu erregen, welche für die Details der ausübenden Alpinistik kein Verständniß haben, denn überall leuchtet aus ihnen die helle Begeisterung für die wilde Großartigkeit der Alpenwelt und die stillen einsamen Reize derselben hervor. Frühzeitig war in Zsigmondy der Sinn für dieselben geweckt worden. Als dreizehnjähriger Knabe schon hatte er allein mit seinem Bruder die Besteigung des Falkenmauer-Thörl ausgeführt, zwei Jahre darauf das Reißeck (2958 m) erklommen. Er faßte auch nie das Bergsteigen als einen Sport auf und setzte seinen Ehrgeiz nicht darein, Ruhm zu ernten, sondern ihm war der Naturgenuß und die Ausbildung des Charakters in dem mühevollen Ringen nach einem schwierigen Ziele, die Freude an selbst erkämpftem Erfolg der schönste Lohn.

Ueberblickt man die Reihe der Schilderungen, so gewinnt man sofort den Eindruck, daß Zsigmondy seine Alpenfahrten mit tiefem Bedacht und nach einem gewissen System unternommen hat. Die Schrofen der nördlichen Kalkalpen waren es, an denen er zuerst seine Kräfte erprobte; in den Hohen Tauern wurde er mit der Eiswelt vertraut; die Zillerthaler Alpen waren das geeignete Schulterrain, wo sich reiche Gelegenheit bot, Fels und Eis in mannigfaltiger Abwechslung und raschem Uebergang überwinden zu müssen. Für die Ausbildung seiner Klettertüchtigkeit waren die Dolomiten das richtige Feld. Das Buch enthält 2 Schilderungen aus den Ennsthaler Alpen (Reichenstein, Oedstein), 2 aus den Hohen Tauern (Hochalpenspitze, Maurerkeesköpfe), 5 aus den Zillerthaler Alpen (Feldkopf, Greiner, Fußstein und Olperer, Hochfeiler, Thurnerkamp), 1 aus dem Stubai (hohe Villerspitze), 6 aus seinem Lieblingsgebirge, den Dolomiten (Dreischusterspitze, Elfer, Zwölfer, Marmarole, Kleine Zinne, Croda da Lago), 3 aus dem Ortlergebiet (Königsspitze, Ortler, Thurwieserspitze), 2 aus der Adamellogruppe (Presanella und Monte Gabbiol), 1 aus dem Engadin (Piz Linard) und 1 aus den Walliser Alpen (Matterhorn). Der Herausgeber hat noch Beschreibungen der gemeinsamen Touren auf das Bietschhorn, die Meije, Grand Ruine und Aiguelle du Plat hinzugefügt. Die Auswahl der geschilderten Touren muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Die große Anzahl der Touren in den Dolomiten und Zillerthaler Alpen erklärt sich daraus, daß dieselben, wie bereits betont, die Lieblingsgebiete Zsigmondy's waren. Es ist nur zu billigen, daß der Herausgeber deshalb gerade aus diesen Touren eine größere Anzahl Schilderungen aus der ihm vorliegenden Fülle von Material gewählt hat.

Was den illustrativen Theil des Buches betrifft, so muß dasselbe nicht nur als Prachtwerk im vollen Sinne des Wortes, sondern als das Beste bezeichnet werden, was wir in der alpinen Litteratur besitzen. Kein anderes Werk in derselben kann sich einer ähnlichen illustrativen Ausstattung rühmen, wie das vorliegende. Kein zweites Werk bringt die Erscheinungen des Hochgebirges in so künstlerisch vollendeten Bildern zum Ausdruck. Nur ein Mann, der wie Edw. T. Compton nicht nur ein bedeutender Künstler sondern auch gewiegter Alpenist ist, konnte sie schaffen und mit solchem Verständnisse den Schilderungen Zsigmondy's folgen. Der früher schon wegen seiner Leistungen in alpinen Kreisen bewunderte Künstler hat sich mit diesen Illustrationen ein bleibendes Denkmal gesetzt. Nicht weniger als 16 Photogravuren, darunter ein Portrait Zsigmondy's, und 180 Holzschnitte bilden den Bilderschmuck. Die vorzüglich ausgeführten Photogravuren sind Ansichten hervorragender alpiner Objecte, die Schnitte, bald größer bald kleiner, bald sorgfältig ausgeführt, bald nur skizzenhaft gehalten, stellen kleinere landschaftliche Veduten, Motive, Scenen und Situationen aus dem Bergsteigerleben bildlich dar. Daß der Verlag auch für eine dem Werthe des Buches entsprechende Ausstattung hinsichtlich des Drucks, des Papiers und des Umschlags gesorgt hat, sei zum Schluß nochmals dankbar anerkannt. Er hat den Freunden der Alpenwelt, ja dem ganzen deutschen Volke ein Prachtwerk nicht nur dem Namen nach, sondern in jeder Beziehung gleich werthvoll auf den Weihnachtstisch gelegt. Dank ihm und allen, die ihm dazu ihre Mitwirkung geliehen haben! R.

* **Was kochen wir heute?** Eine schwierige Frage! In ihr liegen alle die Sorgen ausgedrückt, welche die Hausfrau, die für den Mittagstisch verantwortlich ist, alltäglich von Neuem bedrücken. Unter den mindestens zwei Milliarden Gerichten, welche durch Combination, Variation und Permutation aller erdenklichen eßbaren Naturproducte und aller erdenklichen Zubereitungsweisen herzustellen sind, just eins auszuwählen, das die jeweiligen Ansprüche des Magens befriedigt, das ist das Geheimniß, dessen Lösung unsren Hausfrauen in den ersten Morgenstunden jedes Tages, zumeist aber auch schon ein oder zwei Tage vorher, so viel Kopfzerbrechens macht. Wohl dem erfindungsreichen Autor, der aus diesen Nöthen heraushilft! Gesegnet sei von allen Frauen das kleine zierliche Büchlein, das der Verlag der „Deutschen Hausfrauenzeitung" diesmal auf den Weihnachtstisch legt, und das unter dem Titel „Was kochen wir heute?" einen Speisezettel auf 1 Jahr giebt. Nun aber weiß man, „wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe" — kochen und kochen ist zweierlei: das Büchlein giebt daher 365 Recepte für die sogenannte bürgerliche Küche, und 365 Recepte für einen reicheren Mittagstisch. (Für den 29. Febr. eines Schaltjahres muß sich die Hausfrau oder deren Bevollmächtigte selber durchzuhelfen wissen.) Ein eingehendes Urtheil über das Büchlein könnte man natürlich nur abgeben, wenn man nach beiden Receptfolgen je ein Jahr lang gegessen hätte; zur Zeit können wir nur versichern, daß uns bei der Lectüre der Gerichte des reichen Mittagstisches wiederholt das Wasser im Munde zusammengelaufen ist und wir bei der Lectüre der Menus für den bürgerlichen Mittagstisch das Gefühl gehabt haben, daß man sich dabei auch nicht schlecht befinden werde. Hervorheben wollen wir noch, daß bei der Auswahl der Gerichte auf die Jahreszeiten gebührend Rücksicht genommen ist, von denen wir doch in vielen Beziehungen, z. B. in Bezug auf Gemüse, abhängiger sind, als unsren Hausfrauen manchmal lieb ist. Ob bei der Auswahl von Wildbraten die Bestimmungen des Jagdgesetzes überall maßgebend gewesen sind, haben wir nicht controliren können, das läßt sich aber bei der Umsicht, mit der das Büchlein sonst gearbeitet ist, wohl voraussetzen, so daß in der Schonzeit für Hasen nicht aus Versehen Hasenbraten empfohlen sein wird und Aehnliches. Eine recht hübsche Zugabe zu den Recepten sind die gut ausgewählten Kernsprüche, die auf den Rand der Seiten gedruckt sind. Sie predigen viel solide Lebensweisheit und erinnern die aufmerksame Leserin daran, daß es neben der Sorge für das materielle Wohlsein auch höhere Interessen auf der Welt wahrzunehmen giebt. In einem Anhang ist dem Büchlein eine Verdeutschung der in der Küche und im Gasthofwesen gebräuchlichen Fremdwörter beigegeben. Als Verfasserin des nützlichen Rathgebers und Sorgenbrechers brauchen wir wohl nur Frau Lina Morgenstern zu nennen, um durchblicken zu lassen, daß hier eine praktische und verdienstliche Idee verwirklicht worden ist. — Nach dem „Was" kommt aber das „Wie". Wenn wir wissen, was wir essen sollen, so müssen wir auch wissen, wie es zuzubereiten ist, und da kommt uns das große „**Universalkochbuch für Gesunde und Kranke**" von Lina Morgenstern recht gelegen, das soeben in vervollständigter, zweiter Auflage erscheint. Dieses Compendium der Kochkunst ist in der internationalen Ausstellung für Hygiene in Berlin 1883 mit der goldenen Medaille, in zahlreichen ähnlichen Ausstellungen mit silbernen Medaillen und mit Ehrendiplomen ausgezeichnet worden, so daß jede weitere Empfehlung überflüssig ist. Es enthält weit über 2000 Recepte zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen, zum Herstellen von Getränken aller Art für Gesunde und auch für Kranke, die Diät halten müssen. Es giebt Anleitung zum Selbstunterricht im Kochen und zum Unterricht in Kochschulen; es enthält Vorschriften über das Anrichten der Tafel, das Tranchiren ꝛc. Ein ausführliches Sachregister macht es zum praktischen Gebrauch überaus geschickt. Von seiner Reichhaltigkeit legt schon sein Umfang (nahezu 1000 Druckseiten) Zeugniß ab. Natürlich finden sich in diesem Werke alle Recepte, die in dem Büchlein „Was sollen wir kochen?" empfohlen sind. Das „Universalkochbuch für Gesunde und Kranke" wünschen wir auf dem Weihnachtstische recht vieler Frauen und junger Mädchen zu sehen; es ist in seinen Antworten auf die an dasselbe gerichteten, sich auf das Kochwesen bezeichnenden Fragen geradezu unerschöpflich.

**Schliemann.** Aus Athen vom 14. d. Mts. wird berichtet: In Begleitung des Herrn Dr. Dörpfeld ist Herr Schliemann gestern von seiner Reise nach Troja zurückgekehrt, wo er im Ganzen 40 Tage zugebracht hat. Die Ausgrabungen, sowie die Berufung der Herrn Hauptmann Bötticher, Professor Niemann und Major Steffen kosteten Herrn Schliemann etwa 12 000 Mark, doch erklärt er, daß der Erfolg der Reise diese Kosten völlig aufhebe. Herrn Böttichers protokollirte Erklärungen kommen einem unumwundenen Widerruf ziemlich gleich. Die jetzigen Ausgrabungen haben aber auch nicht nur die früheren Funde ergänzt, sondern mehrere, von Schliemann noch kaum beachtete Fingerzeige ergeben. Zu Anfang März sollen daher die Ausgrabungen in größerem Umfange fortgeführt werden, und zwar 16 Meter tief unter den gegenwärtigen Erdboden. Zur bequemeren Beseitigung der Erdmassen wird Herr Schliemann zwei schmalspurige Dampfbahnen herstellen lassen.

Interesse für unser Blatt beseelten Collegen, einen treuen Freund, dessen Herzensgüte ihn uns Allen lieb und werth machte. Unser verstorbener Mitarbeiter war in den letzten Jahren leidend, so daß er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wiederholt längere Zeit in Reichenhall verweilte. Vor zwei Jahren verbrachte er zu gleichem Zweck die Wintermonate in San Remo. Es war gerade um dieselbe Zeit, als Kaiser Friedrich daselbst unter dem südlichen Himmel Italiens zu genesen hoffte. Der auf das Ideale gerichtete Sinn unsres dahingeschiedenen Freundes mußte ihm eine Gestalt wie die des königlichen Dulders als der höchsten und reinsten Verehrung würdig erscheinen lassen. Die Berichte, die uns Max Deutsch zu jener Zeit über den Aufenthalt des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm sandte, ließen aus jeder Zeile die innige Liebe zu dem kranken Fürsten durchblicken. Seine Verehrung für den Erben des deutschen Kaiserthrones veranlaßte ihn zur Anlegung einer Sammlung, die als ein Unicum ihrer Art zu erachten ist. Er bemühte sich auf dem Wege einer überaus umfangreichen Correspondenz nach allen europäischen und außereuropäischen Hauptstädten, je ein Exemplar derjenigen großen Zeitungen zu erhalten, in denen dem Kaiser Friedrich Nekrologe gewidmet waren. Er gelangte auf diese Weise in den Besitz von Hunderten von Zeitungen, in denen in allen möglichen Sprachen der Trauer um das Dahinscheiden des Kaisers Friedrich Ausdruck gegeben wurde. Ob er, den erst in den letzten Tagen, nachdem er mit geringen Unterbrechungen über ein Jahr lang an sein Schmerzenslager gefesselt war, die Ahnung des Todes überkommen hatte, hinsichtlich dieser Sammlung zu Gunsten einer öffentlichen Bibliothek oder eines litterarischen Museums Verfügung getroffen, wissen wir zur Zeit noch nicht. Der Dahingeschiedene stand erst im 34. Lebensjahre. Seinen Freunden und uns, die wir ihm um seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften willen stets ein dauerndes Gedächtniß bewahren werden, ist er viel zu früh gestorben!

ββ **Eröffnung der Eisbahnen.** Nachdem die sicherheitspolizeiliche Abnahme der Eisbahnen auf dem Stadtgraben erfolgt ist, sind dieselben nunmehr eröffnet worden. Dieselben erstrecken sich von der Liebichshöhe bis an den Königsplatz. Auf dem Teiche des Botanischen Gartens ist ebenfalls eine Schlittschuhbahn eingerichtet; für Benutzung derselben ist für die Person 1,50 M. zu zahlen. Der Ertrag fällt den Bediensteten des Gartens zu, welche die Bahn eingerichtet haben und in befahrbarem Zustande erhalten.

---

♂ **Görlitz,** 18. Decbr. [Kaiserfestspiel-Album von Encke. — Kunststeinfabrikation.] Dem hiesigen Photographen E. Encke, welcher sich der Mühe unterzogen hatte, die Gruppen des Kaiserfestspiels „Hohenstaufen und Hohenzollern", wie die meisten Mitwirkenden in bedeutender Größe zu photographiren, hat Kaiser Wilhelm die Ueberreichung eines Albums gestattet, welches die Gruppenbilder und die interessantesten Einzelbilder enthält. Das Kaiserfestspiel ist hier bekanntlich mit anhaltendem Erfolge zum Besten der Oberlausitzer Ruhmeshalle aufgeführt und hat einen Ueberschuß von 7000 Mark ergeben. — Nachdem die Gemeindevertretung mit 30 gegen 22 Stimmen ihren früheren Beschluß aufgehoben hat, werden im städtischen Bauamt die zum Ausbau der Thurmpyramide erforderlichen Kunststeine mit Zuhilfenahme einer größeren Arbeiterzahl angefertigt. Der Bau der Thürme wird im nächsten Jahre vollendet.

B. **Saarau,** 18. Dec. [Tod in der Fremde.] Ueber den plötzlichen Tod des Oberheizers Alfred Menzel von hier liegen nach einem Briefe, den ein Freund des Verstorbenen an den Vater desselben, Sattlermeister Menzel hierselbst, gerichtet hat, jetzt folgende Nachrichten vor. Am Montag Abend begab sich Menzel mit Urlaub ans Land, um die Sehenswürdigkeiten von Korfu anzuschauen, wobei ihm zwei Ausländer als Führer dienten. In einer Wirthschaft traf er kurz vor 12 Uhr mit einem Obermatrosen des Schiffes „Friedrich der Große" und zwei englischen Seeleuten zusammen, in deren Begleitung er nach etwa einer halben Stunde den Weg nach dem Schiffe antrat. Als Menzel mit dem einen Engländer etwa 20 Schritt von der Wirthschaft entfernt war — der Obermatrose mit dem andern Engländer war vielleicht 12 Schritt zurück — sprangen plötzlich zwei Männer an sie heran und verschwanden eben so schnell, als Menzel mit dem Ausrufe: „O Gott, Meier, ich bin gestochen," zusammenbrach. Während die beiden Engländer einen Arzt holten, blieb der Obermatrose bei dem Verwundeten. Nachdem der Arzt die Wunde, die er für ungefährlich hielt, verbunden hatte, wurde M. an Bord des Schiffes gebracht, wo er jedoch trotz der sorgsamsten Pflege schon Dinstag Abend in Folge innerer Verblutung starb. An der am Donnerstage erfolgten Beerdigung auf dem Kirchhofe zu Korfu nahmen nicht nur der Commandant des Schiffes, Capitän z. S. Graf Haugwitz, der deutsche Consul, sämmtliche freien Offiziere, das gesammte Maschinenpersonal und Deputationen aller Schiffe des Geschwaders, sondern auch sehr viele Einwohner von Korfu theil, welch letztere empört sind über das Bubenstück. Der Mörder, ein Grieche, ist verhaftet.

## Telegramme.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

△ **Berlin,** 20. Decbr. Die evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ost-Afrika hat von dem Minister des Innern die Erlaubniß erhalten, behufs Gewinnung der Mittel zur Erbauung eines neuen deutschen Krankenhauses in Zanzibar eine öffentliche Verloosung von Kunstwerken &c. zu veranstalten.

k. **London,** 20. Decbr. Die Regierung der Republik Brasilien läßt hier erklären, im ganzen Lande herrsche Ruhe; Trutzbündnisse seien mit ganz Amerika geschlossen; die Regierung werde nächstens die Glaubensfreiheit und die Civilehe decretiren; die Finanzen seien gesichert; ein neues Wahlgesetz werde vorbereitet.

s. **London,** 19. Dec. Die Admiralität beauftragte die Admiräle der Mittelmeerflotte und der Canalflotte, die in Lissabon befindlichen Marinevorräthe und Spitalvorräthe wegzuholen. Admiral Freemantle erhielt Ordre, den „Agamemnon" in Zanzibar zu behalten. Diese Maßregeln wurden in Folge des Conflicts mit Portugal getroffen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Prag,** 20. Decbr. Bei der Immatriculation an der czechischen Universität hielt der Rector eine Ansprache, in der er die Studentenschaft vor Schmeichlern warnte, welche dieselbe auf Abwege führen wollen.

**Paris,** 20. Decbr. Der Deputirte für Seine-Oise, Lebaudy, ist gestorben.

**Toulon,** 20. Decbr. Das Submarineschiff „Gymnote" setzt die unterseeischen Probefahrten fort. Es durchkreuzte gestern die Rehde nach allen Richtungen, vermied die Ketten, Boyen und Ankergründe und fuhr unter den Panzerschiffen hinweg. Die außerordentliche Leichtigkeit der Umschau gestattet dem Befehlshaber in weitem Umkreise alles auf dem Meere wahrzunehmen, obgleich sich das Schiff selbst in einer gewissen Tiefe fortbewegt.

**Madrid,** 20. Decbr. Bisher sind im Ganzen gegen 20000 Personen an der Influenza erkrankt; unter den Erkrankten befinden sich der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, der Kammerpräsident. Mehrere Schulen sind geschlossen worden.

**Brüssel,** 20. Dec. In der gestrigen Sitzung des Antisclavereicongresses theilte der Präsident mit, daß der Sultan von Zanzibar die Delegirten Englands und Belgiens zu Bevollmächtigten von Zanzibar auf dem Congreß ernannt habe. Der Congreß wurde darauf bis zum 18. Januar vertagt.

**Washington,** 19. Dec. Der Senat bestätigte die Ernennung Phelps' zum Gesandten in Berlin.

**Sydney,** 20. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Samoa vom 10. December: Malietoa wurde zum König proclamirt, hißte seine Fahne und wurde von den Consuln Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika formell anerkannt.

---

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 19. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,11 m.
— 20. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,13 m.

## Litterarisches.

* Die soeben erschienenen Halbbände 23 und 24 der „**Deutschen Romanbibliothek,** Salon-Ausgabe" (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart) enthalten die Fortsetzungen des Romans: „Schatten" von Doris Freiin von Spättgen, den Schluß von „Mirtala" von Elise Orzeßko, und den Beginn des Freiherr v. Perfall'schen Romans „Gift und Gegengift".

---

**Lotti, die Uhrmacherin.** Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach. 2. Auflage. — **Neue Erzählungen** von Marie von Ebner-Eschenbach. 2. Auflage. (Berlin. Gebr. Paetel.) — Diese beiden Gaben der gefeierten Schriftstellerin sind recht ungleich. Die erstere Erzählung zeichnet sich durch mangelhafte Conception und solenne Langeweile aus. Die Geschichte der Uhrmacherstochter ist in allen Einzelheiten recht unwahrscheinlich, und man kommt trotz der feinen Beobachtungsgabe und sorgfältig ausgearbeiteten Schilderung zu keinem rechten Genusse. Die neuen Erzählungen sind dagegen recht gelungen zu nennen; die Personen sind verständig und trefflich geschildert und die Erzählung ist durch einen köstlichen Humor gewürzt, dessen Genuß man sich gern und mit Behagen hingiebt. Sch.

# Handels-Zeitung.

**Magdeburg,** 20. Dec. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

| | 19. Decbr. | 20. Decbr. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. Rend. | 15,65—15,90 | 15,75—16,00 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 15,00—15,25 | 15,00—15,25 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 11,00—12,40 | 11,00—12,40 |
| Brod-Raffinade ff. | —,— | —,— |
| Brod-Raffinade f. | —,— | —,— |
| Gem. Raffinade II. | 26,00—28,00 | 26,00—28,00 |
| Gem. Melis I. | 25,25 | 25,25 |

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.
Termine: December 11,70, Januar 11,75. Matt.

**Zuckermarkt. Hamburg,** 20. December. 10 Uhr 25 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Decbr. 11,80, Januar 1890 11,80, März 1890 12,07½, Mai 1890 12,27½, August 1890 12,60.

**Kaffeemarkt. Hamburg,** 20. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 86¾, März 1890 83¾, Mai 1890 83½, September 1890 83¾. Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 8000 Sack, von Santos 10000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 Points Baisse.

**Hamburg,** 19. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Decbr. 22¼ Br., 22 Gd., per December-Januar 22¼ Br., 22 Gd., per April-Mai 22¼ Br., 22 Gd., per Mai-Juni 22½ Br., 22¼ Gd. — Tendenz: Still.

✉ **Sagan,** 19. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 18,53 Mark, mittel — Mark, leicht 18,24 Mark, Roggen schwer 18,15 Mark, mittel 17,86 M., leicht 17,56 Mark, Gerste schwer 16,80 M., mittel 16,40 M., leicht 16,00 M., Hafer schwer 17,00 M., mittel 16,80 Mark, leicht 16,60 Mark, Kartoffeln schwer 4,00 M., mittel — M., leicht 3,20 M., Heu schwer 6,50 M., mittel — M., leicht 6,00 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh schwer 37,20 M., mittel — M., leicht 33,00 M., das Klgr. Butter schwer 2,40 M., mittel — M., leicht 2,20 M., das Schock Eier schwer 4,40 M., mittel — M., leicht 4,00 Mark, Fleischpreise steigend, Angebot gering. Wild und Geflügel aller Art viel am Platze.

**Ratibor,** 19. Decbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Heute war der Wochenmarktsverkehr stärker als vorige Woche; dagegen war die Zufuhr von Getreide gering. Zu erhöhten Preisen wurde gezahlt: Weizen 18,60 bis 19,30 M., Roggen 17,30—17,50 M., Gerste 16,50—17,50 Mark, Hafer 15,60—16,20 Mark. Alles per 100 Klgr.

## Ausweise.

**Wien,** 20. December. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 878873 Fl. Plus 62274 Fl.

---

* **Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Dänemark.** Aus Kopenhagen schreibt man der „Voss. Ztg.": Welchen Umfang die Handelsverbindungen zwischen diesen beiden Ländern erreicht haben, zeigt ein kürzlich veröffentlichter amtlicher Bericht, nach welchem im Jahre 1888 nicht weniger als 850 Handelsreisende oder Vertreter deutscher Firmen hier den gesetzlichen Erlaubnissschein zur Empfangnahme von Aufträgen zur Lieferung von Waaren gelöst haben. Von diesen Firmen waren 180 in Hamburg, 1 in Schleswig, 37 in Holstein und 632 im übrigen Deutschland domicilirt. Die Anzahl der Handelsreisenden aus anderen Ländern betrug: 18 aus Oesterreich, 45 aus Frankreich, 59 aus England, 9 aus Holland, 1 aus Belgien, 4 aus der Schweiz, 10 aus Schweden, 3 aus Norwegen und 2 aus Finnland. Da jeder Erlaubnissschein 150 Kronen kostet, so hat die Staatskasse aus diesen Scheinen eine Einnahme von 150150 Kronen gehabt.

* **Madrider Loose.** Die Besitzer von 1868er Loosobligationen (auch diejenigen der 1861er Anleihe) werden aufgefordert, ihre am 1. Januar 1890 verfallenden Coupons mit Bordereaus schon jetzt einzureichen. Der „Mont. d. Int. Mat." bemerkt dazu: „Das ist fast die Bestätigung dessen, was über die Absicht der Stadt gemeldet wurde, den Dienst der Anleihen regelmässig aufzunehmen."

---

♃ **Breslau,** 20. December. [Von der Börse.] Die Börse war den auswärtigen Anregungen folgend, auf allen Gebieten fest gestimmt. Bergwerke und österreichische Creditactien bewegten sich zunächst auf dem gestrigen Berliner Schlussniveau, und erst an der Nachbörse vermochte auf dem Montangebiet eine nicht unwesentliche Coursbesserung einzutreten, wobei allerdings der Geschäftsumfang viel zu wünschen übrig liess. Die übrigen Werthe: Rubelnoten, türkische Papiere und heimische Banken still und wenig verändert.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 172—⅛ bez., Ungar. Goldrente 87 bez., Ungar. Papierrente 84⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 175⅝—¾—½ bez., Nachbörse 175¾—176¼—176 bez., Donnersmarckhütte 95¾—96¼—⅛ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 125⅜—¾—⅞—¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 93⅛ Gd., Orient-Anleihe II 66½ Gd., Russ. Valuta 217½—217¾ bez., Türken 17,70 bez., Egypter 94¾ bez., Italiener 94,15 bez., Mexikaner 82¾ Gd., Kattowitzer Bergbau 143¼—144¼ bez., Schles. Bankverein 140 bez., Bresl. Discontobank 118,10—118 bez., Breslauer Wechslerbank 116¼ bez.

---

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 20. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 172, —. Laurahütte —, —. Fest.

**Berlin,** 20. Decbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 171. 90. Staatsbahn 100. 70. Italiener 94. 20. Laurahütte 175. 20 Russ. Noten 218. —. 4% Ungar. Goldrente 87. —. Orient-Anleihe II 66. 50. Mainzer 122, 60. Disconto-Commandit 248. 20. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 70 Türk. Loose 82, 60. Lombarden 55, 50. Fest.

**Wien,** 20. Decbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 25. Marknoten 57. 67. 4% ungar. Goldrente 100. 65. Ruhig.

**Wien,** 20. Decbr., 11 Uhr 8 Min. Oesterr. Credit-Actien 316. —. Ungar. Credit —. —. Staatsbahn 231, 75. Lombarden 128, —. Galizier 183, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 65. 4% Ungar. Goldrente 100, 65, do. Papierrente 98, —. Elbthalbahn 214, 25. — Still.

**Frankfurt a. M.,** 20. December. Mittags. Credit-Actien 273, 37. Staatsbahn 200, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, —. Egypter 94. 60. Fest.

**Paris,** 20. Decbr. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —. —.

**London,** 20. December. Consols 97, 09. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 75. Regnerisch.

---

**Wien,** 20. December. [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 19. | 20. | Cours vom | 19. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien.. | 315 90 | 316 25 | Marknoten ........ | 57 77 | 57 65 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 232 25 | 231 50 | 4% ung. Goldrente. | 100 65 | 100 65 |
| Lomb. Eisenb.. | 127 25 | 128 — | Silberrente ....... | 86 30 | 86 35 |
| Galizier ....... | 183 50 | 184 — | London........... | 117 50 | 117 35 |
| Napoleonsd'or . | 9 33 | 9 32½ | Ungar. Papierrente . | 97 97 | 98 — |

# Cours-Blatt.

**Breslau,** 20. December 1889

**Berlin,** 20. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 19. | 20 |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.ult | 79 30 | 79 70 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 173 20 | 173 50 |
| Lübeck-Büchen .... | 189 40 | 188 — |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 122 90 | 122 70 |
| Mecklenburger .... | 164 60 | 164 50 |
| Mittelmeerbahn ult. | 115 — | 114 70 |
| Warschau-Wien ult. | 191 25 | 193 — |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | 56 70 | 57 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl.Discontobank | 117 90 | 118 30 |
| do. Wechslerbank | 116 20 | 116 80 |
| Deutsche Bank..... | 174 70 | 174 50 |
| Disc.-Command. ult. | 248 10 | 249 20 |
| Oest.Cred.-Anst. ult. | 171 70 | 172 20 |
| Schles. Bankverein. | 140 — | 139 75 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes ....... | 147 50 | 147 — |
| Bismarckhütte ..... | 220 — | 221 70 |
| Bochum.Gussstahl... | 272 — | 275 — |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisenb.Wagenb. | 187 30 | 187 70 |
| do. Pferdebahn.. | — — | — — |
| do. verein.Oelfabr. | 94 20 | 94 20 |
| Cement Giesel..... | 154 60 | 155 10 |
| Donnersmarckh. ... | 95 — | 96 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 134 20 | 136 — |
| Erdmannsdorf. Spinn. | 111 20 | 111 50 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 160 — | 160 — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 176 60 | 176 10 |
| Hofm.Waggonfabrik | 185 20 | 185 40 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 134 50 | 135 50 |
| Laurahütte ........ | 174 90 | 175 — |
| NobelDyn. Tr.-C.ult. | 177 — | 176 75 |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | — — |
| do. Eisb.-Bed. | 125 20 | 125 — |
| do. Eisen-Ind. | 214 60 | 214 70 |
| do. Portl.-Cem. | 142 90 | 142 90 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 128 — | 128 — |
| Redenhütte St.-Pr. . | 136 25 | 136 50 |
| do. Oblig.. | 115 — | 115 10 |
| Schlesischer Cement | 206 — | 207 20 |
| do. Dampf.-Comp. | 127 — | 127 20 |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 204 20 | 207 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 205 — | 207 50 |
| Tarnowitzer Act.... | — — | — — |
| do. St.-Pr.. | 110 80 | 111 — |

| Inländische Fonds. Cours vom | 19. | 20. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 — | 107 10 |
| do. do. 3½% | 102 80 | 102 90 |
| Posener Pfandbr.4% | 100 90 | 101 — |
| do. do. 3½% | 99 70 | 99 60 |
| Preuss.4% cons. Anl. | 105 25 | 105 30 |
| do. 3½% dto. | 103 — | 103 10 |
| do. Pr.-Anl. de55 | 156 70 | 156 70 |
| do3½%St.-Schldsch | 100 10 | 100 20 |
| Schl.3½%Pfdbr.L.A | 100 30 | 100 40 |
| do. Rentenbriefe.. | 103 90 | 103 90 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl.3½%Lit.E. | — — | — — |
| do. 4½% 1879 | 102 10 | 102 40 |
| R.-O.-U.-Bahn4%.. | 102 — | 102 30 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% ...... | 94 50 | 94 60 |
| Italienische Rente.. | 94 20 | 94 20 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 57 70 | 57 70 |
| Mexikaner ........ | 95 90 | 96 — |
| Oest. 4% Goldrente | 93 60 | 93 60 |
| do. 4⅕% Papierr. | — — | 74 10 |
| do. 4⅕% Silberr. | 74 40 | 74 40 |
| do. 1860er Loose. | 123 40 | 123 60 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 63 50 | 63 60 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 59 20 | — — |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 96 80 | 97 — |
| do. 6% do. do. | 106 80 | 106 40 |
| Russ. 1880er Anleihe | 93 10 | 93 20 |
| do. 1889er do. | 93 — | 93 10 |
| do. 4½B.-Cr.-Pfbr. | 98 80 | 98 20 |
| do. Orient-Anl. II. | 66 50 | 66 60 |
| Serb. amort. Rente | 83 70 | 83 70 |
| Türkische Anleihe. | 17 70 | 17 70 |
| do. Loose........ | 82 40 | 82 20 |
| do. Tabaks-Actien | 102 — | 102 10 |
| Ung. 4% Goldrente | 86 90 | 87 10 |
| do. Papierrente .. | 84 90 | 85 10 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 172 95 | 173 90 |
| Russ.Bankn. 100 SR. | 218 — | 218 70 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | 168 30 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 33½ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 18 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 70 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 172 85 | 173 60 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 171 40 | 172 25 |
| Warschau 100SR 8 T. | 217 75 | 217 95 |

Privat-Discont 5%.

**Glasgow,** 20. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 60, 6.

## Letzte Course.

**Berlin,** 20. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

| Cours vom | 19. | 20. | Cours vom | 19. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl.Handelsges. ult. | 203 50 | 203 75 | Ostpr.Südb.-Act. ult. | 89 62 | 89 87 |
| Disc.-Command. ult. | 248 75 | 249 87 | Drtm.UnionSt.Pr.ult. | 135 25 | 136 62 |
| Oesterr. Credit.. ult. | 171 87 | 172 50 | Laurahütte ..... ult. | 175 25 | 176 12 |
| Franzosen ...... ult. | 100 87 | 100 75 | Egypter ........ ult. | 94 75 | 94 62 |
| Galizier ........ ult. | 79 50 | 80 25 | Italiener ....... ult. | 94 25 | 94 25 |
| Harpener ...... ult. | 304 — | 308 75 | Lombarden ..... ult. | 55 25 | 55 62 |
| Lübeck-Büchen ult. | 189 50 | 188 75 | Türkenloose .... ult. | 82 75 | 82 75 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 123 — | 124 — | Dresdener Bank ult. | 185 50 | 187 25 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 58 — | 58 — | Russ.Banknoten. ult. | 217 75 | 218 — |
| Dux-Bodenbach ult. | 206 50 | 208 25 | Ungar.Goldrente ult. | 87 12 | 87 12 |
| Schweiz.Nrdostb.ult. | 133 50 | 134 12 | Warschau-Wien ult. | 190 75 | 192 25 |
| Gelsenkirchen ..ult. | 217 75 | 217 50 | Hibernia ...... ult. | 239 50 | 240 — |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 20. December, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —. April-Mai 203. —. Roggen December —, —. April-Mai 181. 25. Rüböl December 71. —. April-Mai 64, 80. Spiritus 70er December 31. 60, April-Mai 32, 50. Petroleum loco 25, 30. Hafer December 165. —.

**Berlin,** 20. December. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 19. | 20. | Cours vom | 19. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Flau. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Fest. | | |
| December....... | 197 — | 196 50 | December ........ | 70 80 | 70 70 |
| April-Mai....... | 202 50 | 201 75 | April-Mai......... | 64 40 | 64 70 |
| Roggen p. 1000 Kg. Flau. | | | Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt. | | |
| December ...... | 179 — | 178 50 | Loco ........ 70er | 31 80 | 31 70 |
| April-Mai ....... | 180 50 | 179 50 | Decbr.-Januar 70er | 31 50 | 31 40 |
| Mai-Juni ........ | 179 50 | 178 50 | April-Mai.... 70er | 32 50 | 32 40 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | | Juni-Juli .... 70er | 33 30 | 33 20 |
| December....... | 165 — | 164 — | Loco........ 50er | 51 — | 50 70 |
| April-Mai ....... | 165 — | 164 — | | | |

**Stettin,** 20. December. — Uhr — Min.

| Cours vom | 19. | 20. | Cours vom | 19. | 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Fest. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert. | | |
| December....... | 192 — | 192 50 | December ....... | 69 — | 69 — |
| April-Mai ...... | 198 — | 199 — | April-Mai ....... | 64 50 | 64 20 |
| Mai-Juni . | 198 50 | 199 — | Spiritus pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Fest. | | | Loco........ 50er | 50 80 | 50 50 |
| December....... | 175 — | 175 50 | Loco........ 70er | 31 30 | 31 — |
| April-Mai ....... | 177 50 | 179 — | December ... 70er | 30 70 | 30 50 |
| Mai-Juni ....... | 177 50 | 178 50 | April-Mai.... 70er | 31 80 | 31 60 |
| Petroleum loco.. | 12 60 | 12 60 | | | |

---

* **Ein belgisches Biersyndikat.** Wie Brüsseler Zeitungen berichten, verhandeln Capitalisten mit den bedeutendsten Brauereien des Bezirks Brüssel, um ein Biermonopol zu Stande zu bringen. Einzelne Brauereien sind auf diese Anerbietungen eingegangen; falls einzelne andere Brauereien in ihrem Widerstande verharren, wollen die dem Syndikate beigetretenen Firmen denselben eine so scharfe Concurrenz machen, dass sie gezwungen werden, nachzugeben.

*** Pommersche Hypotheken-Actienbank.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass in der Generalversammlung vom 23. Nov. c. der Beschluss gefasst worden ist, den durch Umtausch entstandenen und noch entstehenden 4proc. Pfandbriefen durch den aus den Actieneinzahlungen zu bildenden Sicherheitsfonds eine weitere Sicherheit zu gewähren. Andererseits ist denjenigen Pfandbriefbesitzern, welche ihre Zuschlagspfandbriefe noch nicht convertirt haben, nochmals Gelegenheit gegeben, die Conversion zu folgenden Bedingungen: 8 pCt. Bonification für 5 pCt. à 120 rückzahlbar, 5 pCt. für 5 pCt. à 110 rückzahlbare, 3 pCt. für 4½ pCt. à 110, 2 pCt. für 4 pCt. à 110 rückzahlbare nachzuholen, und den Pfandbriefbesitzern zu diesem Zwecke eine Frist bis zum 31. December c. gewährt. Von den bisher umlaufenden ca. 10 Mill. M. Zuschlagsbriefen sind nur noch etwas unter 3 Millionen nicht convertirt.

*** Noten Deutscher Privatbanken.** Auf Anregung der Handelskammer von Thorn haben sich verschiedene Handelskammern dahin geeinigt, die geeigneten Schritte zu thun, um zu erreichen, dass mit dem Inkrafttreten des neuen Reichsbankgesetzes die Noten der Deutschen Privatbanken bei sämmtlichen Reichsbankstellen als Zahlungsmittel gelten sollen. An die competenten Stellen sollen Petitionen dieses Inhalts gerichtet werden. Einzelne Handelskammern haben den weiteren Wunsch geäussert, dass auch die Postämter officiell angewiesen werden möchten, die Privatbanknoten in Zahlung anzunehmen.

**Fabrikthätigkeit in Lodz.** Russischen Blättern zufolge sind in diesem Jahre bis Ende November 40 Genehmigungen zum Bau von Fabriken seitens des Lodzer Magistrats ertheilt worden.

## Versicherungs-Nachrichten.

**Berlin,** 19. Decbr. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

| Namen der Gesellschaft. | Div. pr. 1887. | Div. pr. 1888. | Appoints à | | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G. | 420 | 420 | 1000 | Thl. | 20% | 10850 G. |
| Aachener Rückvers.-Ges. | 108 | 120 | 400 | „ | „ | 3000 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransport-G. | 120 | 120 | 500 | „ | „ | 1885 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 150 | 176 | 1000 | „ | „ | 3250 G. |
| Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32 | 153 | 149 | 1000 | „ | „ | — — |
| Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch. | 178 | 181,5 | 1000 | „ | „ | 4500 B. |
| Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln | 390 | 400 | 1000 | „ | „ | — — |
| Concordia, Lebens-Vers.-Ges. | 97 | 84 | 1000 | „ | „ | — — |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin. | 90 | 84 | 1000 | „ | „ | 1950 G. |
| Deutscher Lloyd, Transp.-Vers. | 200 | 200 | 1000 | Thl. | 20% | 3500 B. |
| Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges. | 0 | 37,5 | 3000 | M. | 25% | — — |
| Deutsche Transport-Vers.-Ges. | 150 | 150 | 2400 | M. | 26 2/3 | 1900 G. |
| Dresdener allg. Transp.-Vers.-G. | 300 | 300 | 1000 | Thl. | 10% | 3680 G. |
| Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G. | 225 | 255 | 1000 | „ | „ | 3830 G. |
| Elberfelder Feuer-Vers.-Ges. | 250 | 270 | 1000 | „ | 20% | — — |
| Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin | 200 | 200 | 1000 | „ | „ | — — |
| Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin | 45 | 45 | 500 | „ | „ | 1095 B. |
| Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges. | 0 | 0 | 1000 | „ | „ | 1061 G. |
| Kölnische Hagel-Versicher.-Ges. | 36 | 48 | 500 | „ | „ | 345 B. |
| Kölnische Rück-Vers.-Ges. | 40 | 40 | 500 | „ | „ | 1125 B. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 720 | 720 | 1000 | „ | 60% | 15780 G. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 188 | 225 | 1000 | „ | 20% | 4975 B. |
| Magdeburger Hagel-Vers.-Ges. | 55 | 75 | 500 | „ | 33 1/3 | 565 G. |
| Magdeburger Lebens-Vers.-Ges. | 20 | 17 | 500 | „ | 20% | 400 bz. B. |
| Magdeburger Rück-Vers.-Ges. | 45 | 45 | 100 | „ | voll | 1110 B. |
| Magdeburger Allg. Vers.-Ges. | 25 | 30 | 100 | „ | voll | 730 B. |
| Niederrhein. Güter-Assec.-Ges. | 80 | 80 | 500 | „ | 10% | 1300 B. |
| Nordstern, Lebens-Vers.-Ges. | 92 | 84 | 1000 | „ | 20% | 1800 G. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 36 | 45 | 500 | „ | „ | 1190 B. |
| Preussische Lebens-Vers.-Ges. | 37,5 | 37,5 | 500 | „ | 20% | 760 B. |
| Preussische National-Vers.-Ges. | 60 | 72 | 400 | „ | 25% | — — |
| Providentia | 40 | 43 | 1000 | Fl. | 10% | — — |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 84 | 45 | 1000 | Thl. | „ | 900 G. |
| Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges. | 30 | 18 | 400 | „ | „ | 405 G. |
| Sächsische Rück-Versich.-Ges. | 75 | 75 | 500 | „ | 5% | — — |
| Schlesische Feuer-Vers.-Ges. | 95 | 95 | 500 | „ | 20% | — — |
| Thuringia | 200 | 240 | 1000 | „ | „ | 5020 G. |
| Transatlantische Güter-Vers.-Ges. | 120 | 120 | 1500 | M. | „ | 1670 B. |
| Union, Berlin | 36 | 42 | 3000 | „ | „ | 840 bz. G. |
| Union in Weimar | 45 | 60 | 500 | Thl. | „ | 426 G. |
| Victoria, Allgemeine | 153 | 156 | 1000 | „ | „ | 3560 B. |
| Westdeutsche Vers.-Bank | 60 | 75 | 1000 | „ | „ | 1620 B. |

*** Baumwollernte in Egypten.** Alexandrien, 6. December. Einem Berichte des Baumwollzüchtervereins zufolge bleiben die Ernteberichte günstig, ausgenommen in Ober-Egypten, Fayoum und einer Provinz in Unter-Egypten, wo Nebel und kalte Nächte einigen Schaden anrichteten. Der Bericht hält die Schätzung von 3¼ Millionen Cautars aufrecht, obwohl die um eine halbe Million Cautars grösseren Zufuhren als zur nämlichen Zeit im Vorjahr, eine höhere Schätzung zu rechtfertigen scheinen.

Heute Nacht verschied im 34. Lebensjahre unser heissgeliebter, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Max Deutsch,**

**Redacteur der Breslauer Zeitung,**

was in tiefster Trauer anzeigen

**Die Hinterbliebenen.**

Breslau, 20. December 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. ds., Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Wallstrasse 25, III. Etage, statt.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Clara Raffelt**, Herr Apotheker **Alois Richter**, Waldenburg i. Schl. Frl. **Else Lorenz**, Hr. Prem.-Lieut. **v. Olszewski**, Grünberg i. Schlesien—Spandau. Frl. **Hanna Götte**, Hr. Pr.-Lt. **Edgar Boedicker**, Bückeburg. Frl. **Marie v. Kotze**, Hr. Prem.-Lieut. **Otto v. Wulffen**, Potsdam. Frl. **Olga Fraeb**, Hr. Rittmstr. **Horst v. Saucken**, Hamburg—Colmar i. Elsaß.

Verbunden: Hr. Pfarrer **Georg Kroschel**, Fräulein **Marianne Wolfram**, Alt-Friedrichsdorf.

Gestorben: Hr. Geh. Rechnungs-Rath a. D. **Gustav Bergner**, Berlin. Hr. Sec.-Lt. **Hans von Graberg**, Metz. Hr. Hauptmann **Hugo von Gordon**, Stettin.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Fernsprechstelle 688. Frau Baronin v. Seherr-Thoß n. Tochter, Haltauf. Frau Wolff, Rgtsbes., n. Tochter, Gimmel. Fränkel, Fabrikbes., Neustadt OS. Pätzold, Fabrikbes., Lauban. Postpischil, Fabrikbes., Langenbielau. Grosser, Landesältester und Rgtsbes., nebst Tochter, Lorenzberg. Schumann, Fabrikbesitzer, Jannowitz. Fränkel, Kfm., Hannover. Georgi, Kaufm., n. Sohn, Kreuzburg. Wartenberg, Kfm., Lodz. Fritsch, Lt. u. Domänenp., Birawa. v. Raczeck, Majoratsbes., Preiswitz. Frau Oberst-Lieut. Krüger, Sulau. Bertsche, Kfm., Basel.

**Hôtel du Nord,** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Graf Plater, Rgbs., Prochy. v. Blankenburg, Landrath, Samter. Schöning Major, Gleiwitz. Pick, Kfm., Amsterdam. Schultze, Kfm., Kyritz. Jahn, Maurermstr., Dahme. Strube, Pr.-Lt. u. Rgtspächt., n. Gem., Sallschütz. Hirschel, Budapest. Kohn, Kfm., Berlin.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Matthesius, Director, Hannsdorf. Popper, Kfm., Jassy. Schmidt, Stud., Leitmeritz. Leon, Kfm., Berlin. Retzlaff, Kfm., Stettin. Hellwig, Tuchfabrkt., Cottbus.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 20. December 1889.

### Deutsche Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 101,50 G | 101,40 G |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 107,25 B | 107,25 B |
| do. do. | 3½ | 102,90 B | 102,90 B |
| Liegn. Stdt.-Anl. | 3½ | — | — |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,25 B | 105,10à20 bz |
| do. do. | 3½ | 103,00 bz | 103,10 bz |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 100,50 ebz | 100,50 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 100,70 B | 100,50 bz |
| do. Lit. A. | 3½ | 100,35 bzB | 100,30 bz |
| do. Rusticale | 3½ | 100,30 bz | 100,30 bz |
| do. Lit. C. | 3½ | 100.30 bz | 100,30 bz |
| do. Lit. D. | 3½ | 100,30 bz | 100,35 bzG |
| do. altl. | 4 | 100.70 B | 100,60 bz |
| do. Lit. A. | 4 | 100,70 B | 100,60 bz |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. n. Rusticale | 4 | — | — |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. | 4 | — | — |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | 101,15 bz(n.d.Z.) | 101,15bz(n.d.Z.) |
| do. do. | 3½ | 99,75 B | 99.75 bz |
| Centrallandsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,80 G | 104,10 B |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 101,00 G abgst. | 101,25 B abgest. |
| do. do. | 3½ | 100.20 bz | 100.30 bz |

### In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Russ. Met.-Pf. g. | 4½ | 98,50 G | — |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 99,00 B Ser. II. | 99,00 B S. II. |
| do. rz. à 100 | 4 | 101,15 bz (99,30 B) | 101,15 bz (99,00 B) |
| do. rz. à 110 | 4½ | 111,10 G | 111,35 bz |
| do. rz. à 100 | 5 | 103,20 B | 103,20 B |
| do. Communal. | 4 | 101.00 G | 101,00 G |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | — | — |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 4 | — | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 101,00 bz | 101,00 G |
| v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl. | 4 | — | — |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch.P.-Obl. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 100,00 G | 100,00 G |

### Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

| | | vorig. Cours. | | heutiger Cours. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oberschl. Lit. H. | 4 | 102,10 B | abgest. | 102,15 bz | abgest. |
| do. v. 1879 | 4½ | 102,30 B | | 102,50 ebz | |
| Ndrsch. Zweigb. | 3½ | — | | — | |
| R.-Oder-Ufer II. | 4 | 102,10 B | | 102,00 bzG | |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| abgestempelte | 102,10 B A./O. 2. | 102.15 bz |
| nicht abgestempelte | — 15 B | — |

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| abgestempelte | 102,10 B A./O.2. | 102,15 bz |
| nicht abgestempelte | — 15 B | — |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

| | 1887 | 1888 | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch.St.P.*) | 1 2/5 | 2¼ | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | 4 | — | — |
| Lombard. p. St. | 3/5 | 1 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4 1/5 | 4½ | 123,00 G | 122,75 G |
| Marienb.-Mlwk. | 1 | 3 | — | — |
| Oest.-franz. Stb. | 3½ | 3,70 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Fonds und Prioritäten.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Egypt.Stts.-Anl. | 4 | 94,40 G | 94,75 B |
| Italien. Rente. | 5 | 94,15 G | 94,15 bz |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 57.80 B | 57.80 B |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,30 B | 100,30 B |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | 95,70 bzG | 96.50 B |
| Oest.Gold-Rente | 4 | 93,70 B | 93,60 B |
| do.Pap.-R. F/A. | 4 1/5 | — | — |
| do. do. M/N. | 4 1/5 | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4 1/5 | 74.30a20 bzG | 74,35 B |
| do. do. A/O. | 4 1/5 | 74,50 B | 74,60 B |
| do. Loose 1860 | 5 | 123.75 G | 123,50 G |
| Poln. Pfandbr. | 5 | 63,40 bz | 63,50 bz 3000r fehl. |
| do. do. Ser. V. | 5 | 63,50 bz | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 59,10 G | 59,10 G |
| Rum. am. Rente | 4 | 85,40 B | 85,40 B |
| do. do. do. | 5 | 96,85 bzB | 96,90 B |
| do. do. kleine | — | — | — |
| do. Staats-Obl. | 6 | 106,25 G | 106,60 G |
| Russ.1880erAnl. | 4 | 93,10 G | 93,10 G |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | — |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 66,30 G | 66,50 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 17,75à65 bz | 17,70 B |
| do.400Fr.-Loose | fr | 83,25 cbz | 83,00 B |
| Ung.Gold-Rente | 4 | 87,00 B | 87,00 B |
| do. do. kleine | — | — | — |
| do. do. | 4½ | 98,75 B | 98,60 G |
| do. Pap.-Rente | 5 | 85,00 bzB | 84,90 bz |

### Bank-Actien.

| | | | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 6 1/3 | 117,80 bz | 118,00 bzG |
| do. Wechslerb. | 4½ | 6 | 116,25à10bzG | 116,25 bzG |
| D. Reichsb.*) | 6 1/5 | 5 2/5 | — | — |
| Oesterr. Credit. | 8 1/8 | 9 1/16 | — | — |
| Schles. Bankver. | 6 | 7 | 140,00 bzB | 140à40,25à40,00 bzG |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 124.00 B | 124,00 B |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

| | 1887 | 1888 | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes. | 10 | 10 | 147,50 G | 147,50 B |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | 0 | — | — |
| do. Baubank | 0 | 0 | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | 10 | — | — |
| do. Strassenb. | 6 | 7 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5 | 9 | 187,25 G | 187.25 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 3 | 96à5,00bzB | 95,75 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 6 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis | 6¼ | 4½ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 5½ | 124,60 à75 à35à5,00bzB | 125,50 à75 à35à90bzB |
| do. Portl.-Cem. | — | 10 | 142,00 G | 142,50 G |
| Oppeln. Cement | 2½ | 6 | 128,00 G | 129,00 B |
| Schles. C. Giesel | 10½ | 12 | — | — |
| do. Dpf.-Co. | — | 8½ | 125,50 G | 125,50 G |
| do. Feuervers. | 31 2/3 | 31 2/3 | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6 | 6 1/3 | — | — |
| do. Holz-Ind. | — | 9 | — | — |
| do. Immobilien | 5½ | 6 | 117,75 G | 117,75 G |
| do. Lebensvers. | 3½ | 4 | p.St — | p.St. — |
| do. Leinenind. | 6 1/3 | 7 2/3 | 136,00 bzB | 133,75 bz |
| do. Cem.Grosch. | 11½ | 18½ | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 9 | 204,50 G | 206,50 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 9 | 204,50 G | 206,50 bzG |
| Siles.(V.ch.Fab) | 6 | 7 | 140,90 bz | 140,75 G |
| Laurahütte | 5½ | 6½ | 174,00 B | 176,00 B |
| Ver. Oelfabrik. | 5½ | 5¾ | 95,00 B | 95,00 B |
| Zuckerf. Fraust. | 14 | 18 | — | — |

### Ausländisches Papiergeld.

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 173,00 bz | 173,20 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR | 217,70 bz | 218,30 bz |

### Wechsel-Course vom 20. December.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd.100 Fl. | 2½ | 8 T. | 168,75 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,70 G |
| London 1 L.Strl. | 5 | 8 T. | 20,335 bz |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20,165 bz |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80,70 B |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 5½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 5½ | 8 T. | 217,50 G |
| Wien 100 Fl. | 5 | 8 T. | 172,70 G |
| do. do. | 5 | 2 M. | 171,25 bz |

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

**Breslau,** 20. December. **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | Pf | gute niedr. M | Pf | mittlere höchst. M | Pf | mittlere niedr. M | Pf | gering. Waar. höchst. M | Pf | gering. Waar. niedr. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weiss | 19 | 30 | 19 | 10 | 18 | 70 | 18 | 30 | 17 | 70 | 17 | 20 |
| Weizen, gelb | 19 | 20 | 18 | 90 | 18 | 60 | 18 | 20 | 17 | 60 | 17 | 10 |
| Roggen | 17 | 80 | 17 | 60 | 17 | 40 | 17 | 10 | 16 | 90 | 16 | 70 |
| Gerste | 18 | 50 | 17 | 80 | 16 | 50 | 16 | — | 15 | — | 13 | 50 |
| Hafer | 16 | 70 | 16 | 50 | 16 | 30 | 16 | 10 | 15 | 90 | 15 | 50 |
| Erbsen | 17 | 50 | 17 | — | 16 | 50 | 16 | — | 15 | — | 14 | 50 |

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | feine M | Pf | mittlere M | Pf | ord. Waare. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 30 | 50 | 28 | 80 | 27 | 30 |
| Winterrübsen | 30 | — | 28 | 40 | 27 | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | 21 | 50 | 20 | 30 | 18 | — |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 20. Decbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11,20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

**Breslau,** 20. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt 2000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 180,00 Br., April-Mai 182,50 Gd., Mai-Juni 184,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 73,50 Br., Decbr.-Januar 71,50 Br., Januar-Februar 71,00 Br. Februar-März 70,50 Br., März-April 70,00 Br., April-Mai 69,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 50er 49,40 Gd., 70er 29,90 Gd., Decbr.-Jan. 70er 29,80 Gd., April-Mai 70er 31,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) Godulla- und Vereins-Marke 23,65 bez.

**Kündigungs-Preise** für den 21. December:
Roggen 180,00, Hafer 166,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 20. December: 50er 49,40, 70er 29,90 Mk.


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.